Gelbtafel zur Ermittlung von Flugbeginn und Befallsstärke

Schutznetze können den Befall minimieren

Eine Anpflanzung von weiteren Wirtspflanzen wie Vogelkirschen und Traubenkirschen in der Nähe von Kirschkulturen sollte vermieden werden.

Unterstützend kann auch die Haltung von Hühnern oder Schafen unter den befallenen Bäumen wirken. Sie vertilgen das Fallobst samt Insekt.

Im Handel werden gelbe Leimtafeln zur direkten Bekämpfung angeboten. Die Bekämpfungseffekte sind allerdings zu gering, als dass der Einsatz hierfür empfohlen werden könnte. Außerdem besteht neben der Anlockung zusätzlicher Fruchtfliegen die Gefahr ungewollter Nützlingsfänge (z. B. Schwebfliegen).

Zum Zwecke der Ermittlung des Flugbeginns und der zu erwartenden Befallsstärke können die Gelbtafeln hingegen empfohlen werden. Daraus leitet sich der Zeitpunkt ab, wann das Kulturschutznetz um den Baum geschlossen werden muss. Die Anbringung von Gelbtafeln soll auf der Südseite des Baumes erfolgen.

Vor Abschluss der Ernte gilt es die Tafeln zu entfernen.

Zum Redaktionsschluss sind keine Pflanzenschutzmittel im Haus- und Kleingarten zur chemischen Bekämpfung der Kirschfruchtfliegen zugelassen.

Weitere Informationen

Die aktuelle Zulassungssituation von Pflanzenschutzmitteln ist auf den folgenden Internetseiten recherchierbar:
Eine Übersicht gibt die Onlinedatenbank im Internet-Angebot des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) unter www.bvl.bund.de → Pflanzenschutzmittel → Zugelassene Pflanzenschutzmittel → Online Datenbank.
Die Liste der aktuell zugelassenen Pflanzenschutzmittel für den Haus- und Kleingarten wird zweimal jährlich als Zusammenfassung veröffentlicht unter www.isip.de → Thüringen → Haus- und Kleingarten.

Herausgeber:
Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum
Naumburger Straße 98, 07743 Jena

Ansprechpartner:
Referat Pflanzenschutz und Saatgut
Kühnhäuser Str. 101, 99090 Erfurt-Kühnhausen
Telefon: 0361 55068-0; Telefax: 0361 55068-140
pflanzenschutz@tlllr.thueringen.de

Bildnachweis: E. Maring und D. Kahl

Oktober 2019

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

Freistaat Thüringen
Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum

Kirschfruchtfliegen

HAUS- UND KLEINGARTEN

www.thueringen.de/th9/tlllr

Mehrere verschiedene Fliegenarten legen ihre Eier in Kirschfrüchten ab, sodass es zu der allseits bekannten, unappetitlichen Vermadung kommt.
Die Europäische Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cerasi*) ist wohl der bedeutendste Schädling im Süßkirschenanbau. Seit einigen Jahren tritt daneben gelegentlich aber auch die eingeschleppte Amerikanische Kirschfruchtfliege *(Rhagoletis cingulata)* auf. Diese Art schlüpft etwas später im Jahr und gefährdet dadurch Sauerkirschen vermehrt. Beide Schädlinge gehören zur Familie der Bohrfliegen. Sie unterscheiden sich äußerlich nur wenig voneinander. Im Wesentlichen sind sie an einer leicht abweichenden Flügelzeichnung zu erkennen.

Abgrenzung zu anderen Vertretern

Ein besonderer Vertreter der Taufliegen ist die, erstmals 2014 in Thüringen nachgewiesene, ursprünglich aus dem asiatischen Raum stammende Kirschessigfliege *(Drosophila suzukii)*. Auch sie hinterlässt ihre Maden in Kirschen, gefährdet allerdings darüber hinaus auch zahlreiche weitere Obstkulturen und muss aufgrund ihrer Bedeutung gesondert betrachtet werden.

Andere, häufig an Obst vorkommende Fliegen sind die heimischen Gär-, Tau- bzw. Fruchtfliegen *(Drosophila melanogaster)*. Sie legen ihre Eier ausschließlich in bereits beschädigtes bzw. überreifes und faulendes Obst und beschleunigen dessen Zersetzung.

Biologie und Lebensweise

Die Entwicklungszyklen der Europäischen und Amerikanischen Kirschfruchtfliege ähneln sich. Beide Arten durchlaufen eine Generation pro Jahr und überwintern als Puppe im Boden.

In Abhängigkeit der Bodentemperatur schlüpfen etwa ab Mitte Mai die ersten, ca. 5 mm großen einheimischen Kirschfruchtfliegen. Etwa ab Ende Juni folgt der Schlupf der Amerikanischen Fruchtfliege. Sobald die reifenden Früchte ihre Farbe von gelb auf rot ändern, muss mit der Eiablage an den Früchten gerechnet werden. Die Befallsgefahr bleibt bis zur Ernte bestehen. Mit dem Legestachel legen die Weibchen bis zu 500 Eier, meist eines pro Kirsche ab. Mehrere Eiablagen pro Frucht sind für die einheimische Art selten, bei der Amerikanischen Fruchtfliege häufiger. Nach dem Schlupf frisst die weißliche Larve das Fruchtfleisch um den Stein herum auf und gewinnt an Größe. Die Länge der Larve variiert in Abhängigkeit des Entwicklungsstadiums von 1 bis 5 mm.

Nach etwa 3 Wochen verlässt die Larve die Kirsche. Es folgt die Verpuppung im Boden mit anschließender Überwinterung. Als sogenannte Tönnchenpuppe überdauern manche Exemplare bis zu 3 Jahre im Boden. Verlassene Früchte sind erkennbar an einem kleinen Ausbohrloch, meist in Stielnähe.

Schadbild

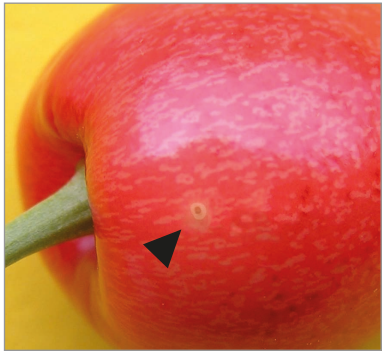
Betroffene Früchte werden weich und weisen eingesunkene Stellen auf. Das Fruchtfleisch verfärbt sich braun und verfault, der Stein lässt sich leicht im Inneren verschieben. Die Frucht fault vorzeitig und wird ungenießbar. Beim Öffnen der Kirsche zeigt sich eine weiße und fußlose Fliegenmade. An den reifen Früchten sind Ausbohrlöcher erkennbar.

Gegenmaßnahmen und Bekämpfung

Die Bekämpfung von Fruchtfliegen gestaltet sich generell schwierig. Folgende Maßnahmen können den Befallsdruck bei konsequenter Anwendung über mehrere Jahre zumindest mindern:
Sortenwahl: Sehr frühe Sorten (z. B. Burlat) werden seltener befallen, da zum Zeitpunkt der Gelbfärbung (Eiablage) keine oder nur wenige Fliegen unterwegs sind. Die Pflanzung von Sorten auf schwachwachsender Unterlage bewirkt, dass der Baum relativ klein und besser kontrollierbar bleibt.
Kleinkronige Bäume können durch rechtzeitige und vollständige Einnetzung mittels feinmaschiger Fliegenschutznetze (Maschenweite ‹ 1,2 x 1,2 mm) geschützt werden. Ab Mitte Mai sollten die Netze angebracht sein.

Eine Folienabdeckung des Bodens und das regelmäßige, konsequente Entfernen der darauf gefallenen Früchte und Puppen verhindert die Verpuppung im Boden. Das Aufsammeln auch vorzeitig herabgefallener Kirschen ist wichtig.

Es gilt die Bäume möglichst komplett abzuernten, insbesondere befallene und kranke Kirschen zu entfernen. Befallene Kirschen sollten zeitnah vernichtet werden. Die Kompostierung ist unter einer tieferen Schicht möglich. Besser stellt sich eine vorherige Solarisation dar. Hierzu werden die Früchte über mehrere Tage in einem verschlossenen, durchsichtigen Foliebeutel der Sonne ausgesetzt. Die Tiere werden dadurch abgetötet.



oben: *Fliegenlarve in geöffneter Frucht;* ***links:*** *Einstichstelle der Kirschfruchtfliege;* ***rechts:*** *Tönnchenpuppen der Europäischen (gelb) und Amerikanischen Kirschfruchtfliege (hellbraun)*

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Puppe im Boden (in Ruhe)									Puppe im Boden (in Ruhe)		
				Europäische K.							
					Amerikanische K.						
				X	Gelbtafeln aufhängen						

Farbe	Schädlinge
	erwachsenes Tier (z. B. Schmetterling, Käfer)
	Ei
	Larve, Nymphe, Raupe
	Puppe

Entwicklungszyklen